

Predigt im Gottesdienst
gemeinsam gefeiert mit Menschen mit Demenz

Paul Klee: „Vergesslicher Engel“

Pastor Tobias Götting

Liebe Gemeinde!

Als Gott dich geschaffen hat ... hat er bei sich abgeguckt.

Gott hat dich wunderbar gemacht.

Gott hat dich zu seinem Ebenbild geschaffen.

Du siehst Gott ähnlich und Gott dir.

Gott hat dich zu seinem Ebenbild geschaffen.

Als Gott mich geschaffen hat, hat er bei sich abgeguckt.

Gott hat mich wunderbar gemacht.

Gott hat mich zu seinem Ebenbild geschaffen.

Ich sehe Gott ähnlich, und Gott mir.

Gott hat mich zu seinem Ebenbild geschaffen.

Mich. Mit meinen liebenswerten Seiten.

Mit meinem Verständnis für Andere.

Mit meiner Fähigkeit, andere Menschen zu lieben und zu fördern.

Mit meiner unverwechselbaren Art. So hat Gott mich geschaffen.

Auch mit meinen Schattenseiten. Mit meinen Schwächen.

Mit meiner Ungeduld. Mit meiner Streitlust.

Meinen werks-seitigen und eigenen Fehlern.

Und trotzdem bleibt es wahr:

Gott hat mich wunderbar gemacht.

Das ist mir wichtig.

Das ist mir unendlich wertvoll, dass ich von Gott so geachtet,

so geliebt, so gebraucht bin.

Und Gott schickt seine besten „Außendienstmitarbeiter“,

um mich immer wieder daran zu erinnern: ich bin ihm wichtig.

Er hat mich zu seinem Ebenbild geschaffen.

Gott schickt seine Engel, die Dich und mich daran erinnern sollen:

Wir sind von Gott geliebt, gewollt und gebraucht.

Jeder von uns hat seinen Engel.

Einen ganz persönlichen Beschützer.

Einen himmlischen Bodyguard.

Der zugleich ein irdischer Seelenschützer ist.

Wenn ich krank bin, zweifle ich daran.

„Wo bist Du, mein Engel, wenn Krankheit nach mir greift?“

„Wo bist Du, mein Engel, wenn ich krank bin oder
gekränkt?“

„Bist Du dann auch bei mir, mein Schutzengel?“

„Oder hast Du mich vergessen?“

„Bist Du, mein Engel, etwa auch vergesslich, so wie ich?“

Wie entsetzlich.

Dann kannst Du Dich vielleicht nicht mehr erinnern an mich.

„Bist Du etwa auch vergesslich, so wie ich?“

Wie tröstlich.

Denn das heisst doch:

Du teilst mit mir, was mich bewegt, belastet, beschwert.

Gott teilt nicht nur die schönen Seiten des Lebens.

Gottes Engel - ja: vielleicht sind es auch manchmal
vergessliche Engel,

- wenn sie mich einen Augenblick aus dem Blick verlieren.

- wenn sie überfordert sind, mit dem Auf-mich-aufpassen auf
„allen meinen Wegen.“

Gottes Engel - vielleicht vergessliche Engel,

weil sie alles mit mir teilen,

auch meine Sorgen und Schwächen.

Und sogar meine Vergesslichkeit.

Sie sind nicht perfekt und ich muss es auch nicht sein.

Der „vergessliche Engel“. Mit ein paar Strichen hingeworfen,
auf der Postkarte, die Sie in Händen halten.

Der „vergessliche Engel“:

Voller Ausdruck und Gefühl,

ein wenig traurig, aber doch ernst und konzentriert,

voller Anmut und stiller Schönheit.

Paul Klee hat ihn gezeichnet. 1939.

In diesem Jahr begann der Krieg.

Paul Klee selber war unheilbar krank.

Seine Haut verhärtete sich und er konnte sich kaum
bewegen.

Für einen Maler eine Katastrophe!

Er aber ... zeichnete Engel. Eine ganze Serie!

Engel ohne Heiligenschein, aber mit Flügeln.

Engel, die die Erde und seine Gefühle mit dem Himmel
verbinden. Paul Klee zeichnete dünne Arme, die vielleicht
nicht mehr alles

so wie früher können.

Die Seele verbirgt sich wie hinter einem Schutzschild.

Die Hände berühren sich, als sammelten sie innere Kraft zum Gebet, als suchten sie die Verbindung zu Gott.

Paul Klee hat keine Erklärung geliefert, sondern seine Bilder offen gelassen für unsere Interpretation.

Ich sehe einen Engel, der vielleicht sein eigenes Leben überdenkt mit all seinen Defiziten und manchem Leid.

Ein Engel, dem vielleicht auch bewusst wird, wie bedroht der Friede auf Erden immer wieder ist, der diejenigen in sein Gebet einschließt, die an diesem Tag mit Gewalt und Hunger leben müssen. Oder auf der Flucht sind. Die nicht wissen, wo sie hingehören, so wie jene Afrikaner, die die St.Pauli-Gemeinde von der Strasse in die Kirche geholt hat.

Einen Engel sehe ich, der sensibel ist für manche Not auch bei uns. Der uns sieht mit unserer Sorge um einen lieben Menschen.

Der uns sieht mit unserer Fürsorge für einen von einer

Krankheit Betroffenen.

Der uns kennt mit unserer Sehnsucht nach Heil und Glück und Segen.

Und ich stelle mir vor, wie Gottes Botschaft bei unserem Engel und dann auch bei einem jeden von uns ankommt:

Die befreiende und liebevolle Stimme Gottes, die sagt:

„Du bist geliebt. Du bist wichtig. Du wirst gebraucht.“

Diese Botschaft geht dem Engel durch und durch. Er schlägt die Augen auf voller Staunen, der Mund beginnt zu lächeln. Er breitet die Flügel aus und gesellt sich zu den Engeln aus der Weihnachtsgeschichte und beginnt, das Lob Gottes mitzusingen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Und dann spürst Du im Herzen die liebevolle Stimme Gottes, die nichts davon verdrängt, was auf dieser Welt noch unvollkommen ist.

Eine Welt, in der auch die vergesslichen Engel so sein dürfen, wie sie sind. Mit ihren Gefühlen und Einschränkungen, mit ihren Sorgen und ihrer Sehnsucht nach Heil und Erlösung.

Laßt uns anfangen zu staunen mit Augen voller stiller

Freude.

Laßt uns versuchen, Unvollkommenes und Leid anzunehmen und tolerant zu sein gegenüber Menschen, die anders sind.

Damit wir nicht zuviel von anderen erwarten aber alles von Gott.

Laßt uns zu Engeln werden, die sensibel sind, geduldig und offen, und die bereit sind, Gottes Wertschätzung für alle Menschen in jeden Winkel hineinzutragen.

Gottes Engel helfen uns dabei.

Und sie teilen alles mit uns.

Behaltet das in Euren Herzen: Gottes Engel teilen alles mit dir!

Auch das Konfetti in Deinem Kopf.

Der Engel teilt auch das Vergessen - und manche neue bunte Möglichkeit, die in mir - wer weiß - noch entstehen kann.

Konfetti ist bunt. Ganz klein und ganz bunt. So wie das Leben. So wie mein Leben. Ganz klein und ganz groß - und ganz bunt.

Engel teilen alles mit uns.

Das sieht Gott ähnlich.

Die sehen Gott ähnlich - die Engel!

Und Du und ich ... auch!

Amen.